Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 4. Sonnabend, den 6. Januar 1900.

Rundschau.

Ein drittes deutsches Schiff ist von den Engländern gekapert worden. Es ist der Reichspostdampfer „General“, der in Aden angehalten und zur Durchsuchung seiner Ladung von britischen Truppen besetzt worden ist. Wie die Engländer zu derartigen Uebergriffen gegen deutsche Schiffe auch im arabischen Meerbusen kommen, ist noch weniger erklärlich als ihre Neigung, sich in der Delagoabai als die über jedes Gesetz erhabenen Herren aufzuspielen. Die Abrechnung wird nicht ausbleiben. — Zu der Mittheilung des „Bureau Reuter“, die deutsche und die englische Regierung führten gegenwärtig in Berlin freundschaftliche Verhandlungen über die Beschlagnahme des „Bundesrath“, Deutschland habe in dieser Sache keinen Protest erhoben, sondern sich darauf beschränkt, das Ersuchen zu stellen, daß die Angelegenheit so schnell als möglich geregelt werde, läßt das deutsche Auswärtige Amt erklären: Die Verhandlungen werden nicht in Berlin, sondern in London geführt, die deutsche Regierung hat wegen des Vorgehens der englischen Marinebehörden gegen Schiffe der deutschen Ostafrika-Linie sofort Einspruch erhoben. — Das letztere war selbstverständlich, nur ist zu wünschen, daß die deutsche Regierung die Angelegenheit auch mit derjenigen Rücksichtslosigkeit und Strenge betreibt, die den Gepflogenheiten John Bulls gegenüber allein am Platze ist. — Zu der neuesten Beschlagnahme (des Reichspostdampfers „General“) bemerkt die „Post“, daß die deutsche Regierung auch in diesem Falle sofort in London Protest eingelegt hat. Ehe weitere Schritte erfolgen können, müsse jedoch der Thatbestand, namentlich die Frage, ob sich wirklich Contrebande an Bord des aufgebrachten Schiffes befand, aufgeklärt werden. — Die „Deutsche Tagesztg.“ sagt: Das deutsche Volk erwartet, daß seine auswärtige Vertretung in diesem Falle mit aller Energie vorgeht, und knüpft an denselben recht bedauerliche, aber nach Lage der Dinge sehr berechtigte Rückblicke auf die Kaiserreise nach England, die nicht einmal eine so offensichtliche Feindseligkeit des Inselreichs gegen uns verhindern konnte. — Gegen die Beschlagnahme des „Bundesrath“ hat die deutsche Kolonialgesellschaft in einer Resolution Protest eingelegt. Das Schiff hatte erwiesenermaßen nur Waaren an Bord, die keine Contrebande waren.

Ueber die Delagoabai erklärte der portugiesische Minister des Aeußern, die portugiesischen Behörden nähmen streng darauf Bedacht, daß weder dem einen noch dem andern der Krieg führenden Theile in Lourenco Unterstützung werde. Aus Petersburg wird gemeldet, daß, falls Portugal England freie Hand in der Delagoabai einräumen sollte, Rußland und Frankreich ebenfalls die Neutralität brechen würden.

Die soeben dem Reichstag zugegangene Denkschrift über Kiautschou beschäftigt sich besonders eingehend mit den Gesundheitsverhältnissen in der Kolonie. Offen stellt die Denkschrift das wenig günstige Bild des Gesundheitszustandes im letzten Herbst fest, zugleich aber auch, daß die klimatischen Bedingungen der Kolonie durchaus günstig sind. Die Verunreinigung des Bodens ist durch die bisherige chinesische Mißwirthschaft herbeigeführt worden. Das Gouvernement hat nunmehr die Herstellung einer gesundheitsmäßigen Wasserversorgung angeordnet, ferner den Ausbau des Kanalisationsnetzes fortgeführt und die Abfuhr bei den Chinesen geregelt. Auch die Wohnungsverhältnisse dürften sich in absehbarer Zeit erheblich bessern. Die Truppen sollen sämmtlich in Kasernen untergebracht werden, die zum Theil bereits fertig sind. Uebrigens zeigen die Gesundheitsverhältnisse seit Mitte November wieder ein befriedigendes Bild. — Hoffen wir, daß keine neue Trübung eintritt!

Im Gegensatz zu dem Schlußsatz der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift lauten die Privatnachrichten über den Gesundheitszustand in Kiautschou noch immer wenig günstig. Nunmehr ist auch der Gouverneur Kapitän Jäschke erkrankt; ein chronischer Darmkatarrh fesselt ihn ans Bett. Daß Hauptmann Frhr. v. Liliencron auf Krankheitsurlaub nach Japan gegangen ist, haben wir schon berichtet; dort ist Freifrau v. Liliencron, die ihren Gatten begleitete, an Typhus erkrankt angekommen. Auch Leutnant v. Bosse ist bettlägerig. In der dritten Woche sind wieder zwei Personen gestorben.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Apia (Samoa) vom 1. Dezember v. J.: Mit großer Befriedigung ist hier die Nachricht von der Zutheilung von Upolu und Sawaii an das deutsche Reich aufgenommen worden. Auch die Anhänger von Tanu-Malietoa und Samoese geben ihrer Zufriedenheit Ausdruck. Die Lage ist ruhig. Eine amtliche Kundgebung ist bis heute nicht erfolgt. Die Flaggenhissung wird wohl seiner Zeit in Mulinuu erfolgen, der Tag ist noch nicht bestimmt.

Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Wenn in einigen Blättern Zweifel darüber erhoben werden, ob mit der Ernennung der Herren von Dallwitz und Kreth zu Regierungsräthen ihr Mandat erloschen sei, so mag daran erinnert werden, daß diese Frage in einer der letzten Sessionen des Landtages bereits durch einen Präcedenzfall entschieden ist. Unmittelbar nach den Neuwahlen von 1898 wurde der Landrath v. Blankenburg, welcher den Kreis Samter-Birnbaum im Abgeordnetenhause vertrat, zum Regierungsrath ernannt. Infolge dessen wurde sein Mandat unter der Begründung kassirt, daß das Amt des Regierungsraths gegenüber dem des Landraths als ein höher besoldetes anzusehen sei als das der Landräthe. Hiernach wären die beiden Mandate als erledigt anzusehen, auch wenn mit Rücksicht auf die Bestimmungen über die Dienstalterszulagen die beiden früheren Landräthe als Regierungsräthe zunächst nicht mehr Gehalt bekommen sollten, als sie als Landräthe bezogen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Januar 1900.

Das Kaiserpaar unternahm Donnerstag Morgen einen Spaziergang im Berliner Thiergarten, worauf der Kaiser im kgl. Schlosse die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke hörte. Abends vorher hatte beim Kaiserpaare eine Tafel stattgefunden, zu der Herren der Marine geladen waren, darunter auch der russische Admiral Makalow, der im Sternsaal Photographien von seiner Nordpol-Forschungsreise vorlegte.

Der Kronprinz und seine Brüder Eitel Fritz und Adalbert sind am Donnerstag von Berlin nach Plön zurückgekehrt, um ihre Studien fortzusetzen.

Die Bischöfe von Osnabrück und Culm sind am Donnerstag in Berlin vom Kaiser empfangen worden.

Die Ankunft des Prinzen Heinrich in Kiel ist endgiltig auf den 10. Februar festgesetzt.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung die Vorlage über das Flaggenrecht deutscher Binnenschiffe, die auf ausländischen Gewässern verkehren, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Wegen Handels mit der Jahrhundertpostkarte sollen in Berlin, wie die „Berl. Ztg.“ berichtet, mehrere Briefträger entlassen worden sein. Den Postbeamten ist bekanntlich verboten, Werthzeichen, die sie bei sich führen, zu theurerem Preise an das Publikum zu verkaufen, als die Werthbezeichnung angiebt. Wir möchten aber vorläufig bezweifeln, ob gegen die Beamten, die gefehlt haben, gleich mit ganzer Strenge vorgegangen worden ist.

Bei der Landtagsersatzwahl im fünften Wahlbezirke des Regierungsbezirks Frankfurt a. O., Drossen, wurden 280 giltige Stimmen abgegeben. Davon entfielen 242 Stimmen auf den Ritterschaftsdirektor Pappritz in Radach (kons.) und 38 Stimmen auf Gutsbesitzer Nasse in Zweinert. Ersterer ist somit gewählt.

Graf Pückler-Kleintschirne und der Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ Wilberg wurden von der 9. Strafkammer zu Berlin von der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte 300 Mk. Geldstrafe.

Wie die „Kieler Ztg.“ erfährt, theilte der Oberwerftdirektor der kaiserlichen Werft zu Kiel, Kapitän zur See v. Ahlefeldt in einem Tagesbefehl mit, der Staatssekretär des Reichsmarineamts habe bestimmt, daß den Arbeitern der kaiserlichen Marinewerkstätten jährlich steigende Dienstalterszulagen gewährt werden. Die Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Der Stapellauf des Schnelldampfers „Deutschland“ in Stettin ist nach Abgang des Eises nunmehr auf den 10. Januar Mittags 12 Uhr festgesetzt. Der Kaiser hat seine Anwesenheit bei diesem Festakt zugesagt.

Ein Verbot der Automaten hat der Landrath des Kreises Wolfhagen, Regbez. Cassel, erlassen. Der Landrath wies die Ortspolizeibehörden an, den Wirthen, die Verkaufsautomaten aufgestellt haben, aufzugeben, diese Apparate binnen 24 Stunden aus den öffentlichen, dem Publikum frei zugänglichen Räumen zu entfernen oder sie derart außer Gebrauch zu setzen, daß sie in keiner Weise mehr benutzt werden können. Für jeden Tag der Nichtbefolgung der Verfügung ist eine Strafe von 20 Mk. festgesetzt worden. Das Verbot wird mit dem Hinweis darauf begründet, daß durch die Automaten die Naschhaftigkeit der Kinder geweckt und der Sparsinn untergraben werde. (!!) — Uns kommt die ganze Nachricht noch etwas eigenthümlich vor.

Von der Pariser Weltausstellung wird berichtet, daß die Bauten der einzelnen deutschen Paläste und Hallen bereits vollendet sind, und es bedarf nur noch bei einigen der Innen-Architektur. Neuerdings ist noch zu den Sonderausstellungen eine Privatausstellung von Kriegsmaterial hinzugekommen.

Dem Landtage

steht für die bevorstehende Session, auch abgesehen von der Kanalvorlage, ein stattliches gesetzgeberisches Pensum in Aussicht. Ohne das Thema erschöpfen zu wollen, mag hier darauf hingewiesen werden, daß aus der letzten Tagung des Landtages unerledigt geblieben sind an gesetzgeberischen Aufgaben: Erstens das Gemeindewahlrecht-Gesetz, zweitens die Neuordnung der Polizeiverwaltung für Berlin und Umgegend, drittens der Gesetzentwurf wegen Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsbildungen. Während die letzterwähnte Vorlage im Abgeordnetenhause unter unwesentlicher Abänderung mit großer Mehrheit angenommen worden, aber im Herrenhause liegen blieb, sind die beiden anderen Gesetzentwürfe auf erheblichen Widerstand gestoßen, so daß schon aus diesem Grunde eine sachliche Nachprüfung der damaligen Vorschläge sich empfahl. Durch die in erweiterter Form in Aussicht stehende Nebenbahn-Vorlage soll das Ausbleiben einer solchen in der vorigen Landtagssession ausgeglichen werden. Zugleich werden dadurch dem Fonds zur Förderung des Kleinbahnbaues, welcher zur Zeit nahezu erschöpft ist, neue Mittel zugeführt werden

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

„Sind Sie mit Lord Oranmore zufrieden? Und ist er, was vielleicht noch wichtiger ist, mit Ihnen zufrieden?“ fragte sie.

„So weit ich es beurtheilen kann, ist der Lord genau so zufrieden mit mir, wie ich mit ihm,“ antwortete Mowbray.

„Welch eine diplomatische Auskunft! Das kann sehr viel, möglicherweise aber auch sehr wenig sein.“

„In diesem Falle will es ziemlich viel sagen denn ich habe keine Ursache, mich zu beklagen, und ich möchte nicht wieder fort von ihm.“

„Glauben Sie, daß er Sie protegiren wird?“

„Ganz bestimmt. Er wird für mich Alles thun, was in seinen Kräften steht. Wenn ich ihn darum ersuche, würde er sich sogar in die Höhle des Löwen wagen und bei Miß Hurdlestone für mich um Sie anhalten!“

„Wie schade, daß ich nie mit ihm sprechen kann!“ Es ist gar zu einfältig, daß zwischen zwei so nahen Nachbarn so erbitterte Feindschaft herrscht.“

„Eben weil sie so nahe Nachbarn sind. Haben Sie nie bemerkt, daß Haß und Feindseligkeit immer um so schlimmer ausarten, in je nähere und häufigere Beziehungen die Feinde zu einander treten? Ich finde das auch ganz natürlich. Wenn ich den König von Dahomey wegen seiner Menschenschlächtereien hasse, so ist das ein rein akademisches Gefühl. Aber wenn Lord Oranmore sich Tag für Tag mit Lord Hurdlestone um Wegerechte und um Grenzfragen streitet, so ist das eine schlimme und erbitternde Geschichte.“

„Wollen wir nicht unseren Herrschaften vorschlagen, sie möchten uns Beiden die Erledigung der schwebenden Streitfragen übertragen?“

„Lord Oranmore würde gleich zustimmen, obgleich er dabei aller Wahrscheinlichkeit nach sehr schlecht fahren würde. Aber Fräulein Hurdlestone würde nichts davon wissen wollen, wenn es auch ihr augenscheinlicher Vortheil wäre.“

„Vielleicht doch. Das Schlimmste ist nur, daß ich gar nicht wagen kann, ihr einen solchen Vorschlag zu machen; denn es steht augenblickliche Entlassung darauf, wenn man nur den Namen Oranmore nennt.“

„Für die Dienerschaft — das verstehe ich. Aber für Sie, Fanny, kann das doch nicht gelten?“

„Sie sind, glaube ich, in dem Irrthum, daß ich in Ivy Lodge zu Besuche bin . . .“

„Ja, sind Sie es etwa nicht?“

„Ganz und gar nicht,“ erklärte Fanny. „Ich bin nicht der Gast, sondern die Gesellschafterin von Miß Hurdlestone und von ihrem Wohlwollen genau so abhängig wie die Haushälterin und mein rothköpfiger Freund Larry.“

„Wie ist das möglich?“ fragte Mowbray maßlos erstaunt. „Ist das ein eigensinniger Einfall von Ihnen? Oder wie hängt es sonst zusammen?“

„Mir war das Leben auf Thirlwall so unerträglich geworden, daß ich ihm um jeden Preis entrinnen mußte. Und da ich die Zustimmung der Meinigen dazu nicht erlangen konnte, so blieb mir nichts übrig, als ohne ihr Wissen nach einem Anerbieten zu greifen, das mir eine Existenz ermöglichte.“

„Warum haben Sie dabei nicht an Ihren besten Freund gedacht?“

„Eben weil es mein bester Freund ist . . .“

Mowbray überwand mit Hilfe dieser Antwort die kleine Verstimmung, von der seine letzte Frage Zeugniß ablegte, sehr rasch, küßte Fannys Hand und sagte: „Sie haben jedenfalls mit wunderbarer Entschlossenheit gehandelt. Ich kenne nicht viele Damen, die es über sich gewinnen würden, einen so schlechten Tausch einzugehen.“

„Außerdem, Herr Mowbray, liegt noch etwas Besonderes vor, was ich Ihnen aber nicht sagen kann. Sie müssen sich mit dem schon begnügen.“

Mowbray wollte es gar nicht besser; wenn er sich einen Vorwurf daraus machte, daß er vor dem Mädchen seiner Liebe etwas verbarg, so erleichterte es ihm diesen Vorwurf, daß auch sie ihrerseits etwas für sich behielt. Nun hatte Keiner etwas vor dem Anderen voraus. Für Pessimisten aber wäre es eine wunderliche Wahrnehmung gewesen, daß die Seele keines von Beiden auch nur der leiseste Flügelschlag des Argwohns streifte, in dem, was der Andere vor ihm verberge, könne etwas für dieser Unlöbliches liegen. Fast noch wunderbarer war es, daß keins von beiden von dem Gedanken gequält wurde, der Andere könnte einen solchen Verdacht fassen.

Schneller, als Beide wünschten, war die Zeit verflossen, die Fanny mit Sicherheit ausbleiben konnte. Mit großem Stolze durfte sie ihren Hausgenossen mittheilen, daß sie das Wegerecht von Ivy Lodge in vollstem Umfang aufrecht erhalten und ausgenutzt habe. Die Bewunderung der Dienerschaft für die kecke deutsche Miß, der man es ansah, wie tapferen Charakters sie war, stieg ins Unbegrenzte.

Das Wegerecht war aber nach seiner Natur ein Recht, das fleißig ausgeübt werden mußte, wenn es nicht in Verfall gerathen sollte, und dieser Aufgabe unterzog sich Fräulein Fanny Scudamore mit bewunderungswürdiger Ausdauer. Ein so gutes Beispiel konnte nicht ohne Erfolge bleiben, und wie die Gesellschafterin jeden Tag für längere oder kürzere Zeit den Fußweg über Caldecottisches Gebiet nach dem Flusse benutzte, so fuhr Rothkopf Larry jetzt jeden Tag auf dem Fahrweg, den er am Abend der Ankunft Fannys auf ihren Befehl benutzt hatte. Und vor der kecken Offensive und Unternehmungsluft der Ivy Lodger schien den Caldecottern jede Thatkraft in der Abwehr abhanden gekommen zu sein.

Als am sechsten oder siebenten Tage Fanny wieder einmal gewohnheitsmäßig auf feindliches Gebiet übergetreten war, um das Wegerecht der Hurdlestones wahrzunehmen, erschrak sie doch ein wenig, als ihr statt Mowbrays Lord Oranmore selbst entgegenkam. Sie faßte sich aber ein Herz und wollte so unbefangen, wie es sich für Jemand schickte, der auf durchaus erlaubten Wegen wandelte, an dem alten Herrn mit leichtem grüßendem Neigen des Kopfes vorbeigehen. Aber der Graf, der ihren Gruß höflich erwiderte, verhinderte diese Absicht, indem er mit lächelndem Gesichte vor ihr stehen blieb und sie anredete:

können. Wie in dem Staatshaushaltsetat die erste Rate des Staatsbeitrages zur Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse ausgebracht werden soll, so wird auch in der nächsten Session die gesetzliche Grundlage für die Ausführung des Unternehmens durch die Provinz und die sachgemäße Unterhaltung der regulirten Wasserläufe zu schaffen sein. Dem Herrenhause endlich wird bald nach dem Zusammentritt des Landtages die Vorlage wegen Erweiterung der Zwangserziehung zugehen, bei der die seit längerer Zeit, namentlich auch im Herrenhause selbst öfter berührte Frage zum Austrag kommen wird, inwieweit den Provinzen neue Aufgaben ohne Erhöhung ihrer Staatsdotation übertragen werden sollen. Allein die hier schon erwähnten Gesetzentwürfe stellen für den Landtag eine umfassende gesetzgeberische Thätigkeit in Aussicht. Indessen dürfte damit der Kreis der von ihm zu erledigenden Geschäfte noch keineswegs abgeschlossen sein.

Ausland.

Rußland. Nach dem Petersburger Blatt „Nowoje Wremja" hat Rußland in dem koreanischen Hafen Masampo größere Landankäufe gemacht. Diese bezwecken augenscheinlich, dort einen festen Stützpunkt für die russische Flotte zu schaffen.

Frankreich. Der Staatsgerichtshof hat in Paris nun seine Arbeit beendet, die voll war von tragikomischen Zwischenfällen. Er hat auch den schlimmsten Angeklagten, Déroulède und Guérin, mildernde Umstände zugebilligt und eine Verbannungsstrafe bezw. Gefängnißstrafe über sie verhängt. Die Verurtheilten werden allerdings auch die Kosten, die etwa 800 000 Francs betragen, auferlegt bekommen; ob sie sie zahlen werden, ist eine andere Sache. Der Proceß hat 8 Wochen gedauert. — Wir verzeichnen noch folgende nähere Mittheilungen: In der heutigen öffentlichen Sitzung verliest Fallières die Erkenntnisse, nach welchen Godefroy, Sabran, Daramel, Devaux, Barillier und Dubuc freigesprochen und Déroulède, Buffet und Guérin des Komplotts für schuldig erklärt werden. Die Freigesprochenen verlassen hierauf den Saal, wobei sie den Verurtheilten die Hände schütteln und verschiedene Rufe ausstoßen. Hierauf ergreifen die Vertheidiger das Wort, um ihre Anträge wegen der Strafbemessung zu stellen. Buffet fordert den Gerichtshof höhnisch auf, seinen Spruch zu begründen. Déroulède erklärt, seine Verurtheilung sei ihm gleichgiltig; wenn er auf eine entlegene Insel verschickt werden sollte, werde er von dort zurückkehren, wenn die Stunde der Gerechtigkeit geschlagen habe. Guérin sagt, er bedaure nichts und verlange keine Milde, denn er habe der Sache, welche er vertrete, einen Dienst geleistet. Hierauf wird die öffentliche Sitznng unterbrochen und der Gerichtshof schreitet zur Berathung über die Strafbemessung.

Paris, 4. Januar. Staatsgerichtshof. Buffet und Déroulède wurden mit 115 Stimmen zu je 10 Jahren Verbannung verurtheilt. De Lur-Saluzes wurde in contumaciam zu 10 Jahren Verbannung und Guérin zu 10 Jahren Gefängniß in einem befestigten Platze verurtheilt.

Vom Transvaalkrieg.

Die hochklingenden Meldungen der Engländer über einen Sieg des Generals French bei Colesberg, im nördlichen Kapland, haben sich als eitel Humbug erwiesen. General French hat nicht gesiegt, sondern er hat eine völlige Niederlage erlitten und sich genöthigt gesehen, mit 150 Todten und Verwundeten, worunter sich 8 Offiziere befinden, den Rückzug anzutreten. Der General sucht diese Niederlage zwar durch allerlei unklare Angaben zu verwischen, indem er von dem Verluste von 25 Güterwagen, die mit Lebensmitteln beladen und zufällig ins Rollen gerathen waren, fabulirt; das kann aber alles die Thatsache nicht verdecken, daß General French eine empfindliche Niederlage erlitt und obenein noch die außerordentlich nothwendigen Lebensmittel preiszugeben gezwungen wurde. Die englischen Berichte gestehen weiterhin ein, daß die Buren rings um Colesberg unangreifbare Stellungen innehaben und dem General French im Süden, Norden und Osten den Rückzug abschnitten. General French, eben noch der gefeierte Sieger, befindet sich demnach augenblicklich in der gleichen Lage, wie Lord Methuen und General White. Auch Methuen sandte, wie erinnerlich, die glänzendsten Siegesberichte, bis er zu dem Eingeständniß gezwungen wurde, er sitze wie die Maus in der Falle.

Weiter wird vom südlichen Kriegsschauplatze gemeldet, daß die Buren Molteno besetzten und eine Stellung einnahmen, durch die sie Bushmanshoek beherrschen. Während der Dienstag-Nacht eröffneten sie das Feuer auf die englischen Posten in Daybreak. General Gatacre eilte mit Verstärkungen nach Bushmanshoek und eröffnete ein Bombardement auf die Buren, die sich daraufhin zurückzogen. Die Buren treten bekanntlich jedesmal den Rückzug an, wenn sie den Feind zum Angriff herangelockt haben, werfen sich dann aber in ihre festen Stellungen und eröffnen von hier aus ein verheerendes Feuer auf den nachdringenden Feind. Auch General Gatacre wird von diesem Kriegsbrauch der Buren erzählen können. Jedenfalls haben die Buren im nördlichen Kaplande glänzende Erfolge erzielt und werden dort allem Anscheine nach auch bald eine ihnen günstige Entscheidung herbeiführen.

Vom westlichen Kriegsschauplatze besagen Londoner Meldungen, daß sich der Ort Douglas, der aber nicht von Buren, sondern nur von zu diesen herübergetretenen Eingeborenen besetzt war, noch immer in den Händen der Engländer befinde. Oberst Pichler habe die Stadt schon wieder verlassen können und nähere sich dem wenig nördlich vom Oranjefluß an der Bahn belegenen Belmont. Dort wird er aber von den Buren empfangen werden und die gebührende Begrüßung entgegennehmen. Lord Methuen ist so fest eingekeilt, daß er auf die Absendung von Siegestelegrammen ganz und gar hat verzichten müssen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz fehlen thatsächliche Meldungen vollkommen. Es scheint sich bei Colenso eben eine zweite Entscheidungsschlacht zu entwickeln. Bei einem Vorpostengefecht fielen auf englischer Seite ein Leutnant und fünf Mann.

Es ist wieder das Gerücht verbreitet, Kimberley sei gefallen. Da Cecil Rhodes in den Mauern dieser Stadt weilt, so wäre deren Einnahme von den Buren ein entscheidender Erfolg. Die Bestätigung der Nachricht ist allerdings noch nicht eingetroffen, dagegen besagen Londoner Telegramme, daß ein typhusartiger Skorbut in der Stadt ausgebrochen sei, der schnell um sich greife.

Die Gerüchte, die Transvaalregierung bemühe sich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Uebernahme eines Schiedsgerichtes zu bewegen, sind natürlich grundlos. Das siegreiche Transvaal hat es nicht nöthig, sich von einer fremden Macht die Friedensbedingungen diktiren zu lassen.

London, 4. Januar. Die zweite Ausgabe der „Times" meldet aus Oranjeriver vom 3. d. Mts., Artillerie und Infanterie seien von De Aar aus als Verstärkung an General French abgesandt worden. — Dasselbe Blatt meldet aus Modderriver vom 3. d. Mts., mehrere Eingeborene seien überrascht worden, als sie im Begriff gewesen, aus dem englischen Lager Signale an die Buren zu geben. — Nach einer amtlichen Depesche hat Oberst Montmorency Dordrecht geräumt und die Ausweichstation Bird's Siding an der Bahn nach Indwe besetzt.

Belmont, 3. Januar. Oberst Pilcher konnte sich, da er sich nur auf einem Streifzug befindet, aus militärischen Gründen in Douglas nicht behaupten. Er hat den Platz geräumt und alle England ergebenen Bewohner mit fortgenommen.

Pretoria, 2. Januar. Aus dem Buren-Hauptquartier wird gemeldet, es sei sechs Reitern gelungen, durch einen kühnen Streich aus Ladysmith zu entkommen. Man glaube, Oberst Rhodes oder Dr. Jameson oder auch alle Beide seien darunter.

„Erlauben Sie, Miß Scudamore, daß ich Sie auf meinem Grund und Boden willkommen heiße. Verzeihen Sie, daß ich Sie aufhalte — aber ich habe eine kleine Bestellung an Sie übernommen."

„Sie sind sehr gütig, Mylord", erwiderte Fanny etwas verwirrt, da sie doch ihren Weg nicht fortsetzen konnte, ohne sich einer groben Unhöflichkeit schuldig zu machen.

„Zunächst eine Frage: Herr Mowbray hat den Auftrag, der höheren Gewalt in Gestalt einer schönen Dame, die diesen Weg mit Vorliebe geht, keinerlei Hindernisse zu bereiten, jedesmal aber im Namen der Gutsherrschaft Protest einzulegen. Dies muß, natürlich ohne Sie weiter zu behelligen, der Form wegen geschehen. Ich hoffe, daß er dieser Pflicht gewissenhaft nachkommt."

„Regelmäßig," betheuerte Fanny mit der ehrlichsten Miene von der Welt. Aber es war eine schändliche Unwahrheit.

„Nun, das ist mir lieb zu hören. Heute mußte er leider in dringlichen Geschäften nach Belfast, und da habe ich selbst die Pflicht übernehmen müssen, unsern Protest einzulegen, was ich hiermit in aller Form thue."

Fanny schlug schalkhaft lächelnd die Augen zu dem Grafen empor, der gar nicht aussah, als wenn er die maßlose Feindschaft der Leute von Ivy Lodge verdiente. Er war ein grauköpfiger Herr, etwa Mitte der Fünfziger, mit edel geschnittenen Zügen und ganz gegen die Gewohnheit der englischen Aristokratie mit vollem Schnurr- und Backenbart ausgestattet. Er hatte mehr das Aussehen eines Gelehrten als eines traditionellen englischen Gutsbesitzers.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 5. Januar. Der Chef der Gendarmerie, General der Kavallerie von Hammerstein-Loxten, wird im Sommer dieses Jahres in Briesen und Strasburg die Gendarmerie der genannten und der angrenzenden Kreise inspiciren.

* **Gollub**, 4. Januar. Der von dem russischen Woyt in Dobrzyn als angeblich russischer Militärpflichtiger verhaftete preußische Staatsangehörige, Bäckergeselle Anton Tilkiewicz, ist nach mehrtägiger Gefangenschaft auf Betreiben der preußischen Behörden wieder freigelassen worden.

* **Gollub**, 4. Januar. In der letzten Schöffensitzung wurden der Fuhrmann Hermann Markus und dessen Sohn wegen Thierquälerei zu 50 Mk. eventl. 25 Tagen Haft, bezw. zu 10 Mk. eventl. 5 Tagen Haft verurtheilt, weil sie ein abgetriebenes, an der Brust wundes Pferd zur Personenbeförderung angespannt und das arme Thier, welches nicht fortkommen konnte, fortwährend gepeitscht haben. — Die Ermittelungen über den Brand bei dem Besitzer Brandenburg in Galczewo haben zu dem Verdachte geführt, daß der als Trunkenbold erklärte Einwohner S., welcher trotz des polizeilichen Verbots im Kruge Branntwein erhalten hatte, das Feuer in der Trunkenheit angelegt habe. — Der Besitzer Joseph Lengowski in Elgiszewo ist wegen des dringenden Verdachts, Personen zum Meineide verleitet zu haben, verhaftet worden.

* **Culm**, 4. Januar. Die Zuckerfabrik Unislaw hat ihre Campagne beendet und in derselben etwa 900 000 Centner Rüben verarbeitet.

* **Rosenberg**, 4. Januar. Die Stadtverordneten setzten in ihrer letzten Sitzung den Etat für 1900/1901 in Einnahme und Ausgabe auf 69104 Mk. fest. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse sollen 210 Procent Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 260 Procent Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden. Da in der hiesigen Stadtschule 9 Klassen von 8 Lehrkräften unterrichtet werden, wurde die Anstellung eines 9. Lehrers vom 1. April d. Js. beschlossen. Im Anschlusse daran wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, für schleunige Anstellung eines Rektors Sorge zu tragen, da die Rektorvakanz bereits seit dem 15. August v. Js. dauert. Wie berichtet, wurde der zum Rektor gewählte Mittelschullehrer Jahnke-Insterburg nicht bestätigt, weil das Königliche Konsistorium die Wahl eines Theologen verlangt. Der Magistrat soll nochmals die Bestätigung des Herrn J. beantragen und falls dieselbe nicht erfolgt, die erforderlichen Verhandlungen wegen Ablösung der Verpflichtung städtischer Lehrer der Kirche gegenüber aufnehmen.

* **Danzig**, 4. Januar. Der von der Stadt Danzig an die v. Conradi'sche Stiftung gerichtete Wunsch, zur Entlastung der höheren Schulen schon zu Ostern wenigstens die Sexta mit einer Vorschule zu eröffnen, dürfte kaum in Erfüllung gehen. Das Provinzial-Schulkollegium ist der Sache abgeneigt, da sich die kaum fertig gestellten Räume noch nicht zur Abhaltung des Schulunterrichts eignen. Es wird somit der Betrieb der von Jenkau nach Langfuhr verlegten Realschule erst zu Michaelis d. Js. beginnen. — Die Naturforschende Gesellschaft feierte gestern Abend ihren 127. Stiftungstag; auch Herr Oberpräsident v. Goßler nahm an der Feier Theil. Nach einigen begrüßenden Worten des Vorsitzenden sprach Herr Professor Dr. Barth, Direktor des städtischen chirurgischen Krankenhauses, über „Chirurgischen Ersatz körperlicher Gewebsdefekte". Den Beschluß seiner Vorführungen bildete ein Patient, dessen Operation den Namen des Professors Barth in der ganzen medicinischen Welt bekannt gemacht hat. Einem 72jährigen hiesigen Herrn hat der Vortragende vor zwei Jahren den ganzen Kehlkopf herausnehmen müssen und ihm zunächst einen künstlichen eingesetzt. Da dieser dem alten Herrn Unbequemlichkeiten verursachte, wünschte er die Entfernung und verzichtete damit zugleich auch auf die Sprache. Da griff Professor Barth operativ ein, gewöhnte den Patienten an einen ganz neuen kunstvollen Gebrauch seiner Gaumen, und in der gestrigen Sitzung konnte der alte Herr ohne Kehlkopf laut und deutlich, wenn auch ein wenig heiser, seine Krankheitsgeschichte selbst erzählen. Eine ähnliche erstaunliche Operation ist dann Herrn Dr. Barth noch an einem zweiten Patienten geglückt.

* **Danzig**, 3. Januar. Heute Vormittag gab sich in der Mausegasse ein junger Angestellter einer hiesigen kaufmännischen Firma aus unbekannten Beweggründen durch Erschießen den Tod.

* **Löbau**, 4. Januar. Vom 16. Januar ab wird die Personenpost zwischen hier und Dt. Eylau, welche von Reisenden nur noch wenig benutzt wurde, aufgehoben. Die Personenpost hatte für Löbau während des Sommers noch den Vortheil, daß wegen des im Sommer ungünstigeren Eisenbahn-Fahrplans die Postsendungen mit der Landpostverbindung eine Stunde früher von Dt. Eylau eintrafen. Die Marienburg-Mlawkaer Bahn beabsichtigt aber, den Zug 9 vom 1. Mai ab noch früher als jetzt, 10,40, in Löbau ankommen zu lassen, so daß auch zur Postbeförderung die Personenpost ohne besonderen Nutzen sein würde.

* **Löbau**, 4. Januar. Herr Seminardirektor Schulrath Göbel feiert am 7. Januar seinen 70. Geburtstag und am 15. März sein 50jähriges Amtsjubiläum.

* **Allenstein**, 4. Januar. Die Strafkammer verurtheilte die Frau Maria Skopp aus Januschau, welche seit Jahren die Hebammenpfuscherei treibt und durch Unachtsamkeit am 18. September v. J. den Tod der Instfrau Karoline Maczaszek verschuldete, zu 6 Monaten Gefängniß.

* **Znin**, 4. Januar. Wie groß die Sympathieen für die Buren auch bei uns in der Provinz sind, kann man alle Tage wahrnehmen. Wenn die Rede auf den Krieg kommt, und dazu geben die Zeitungsnachrichten alle Tage Anlaß, dann pflegt auch bei uns der deutsche Mann ein kräftig Wörtlein zu reden, das für John Bull nichts weniger als schmeichelhaft klingt. Vor einiger Zeit — wenn wir nicht irren, war es gleich zu Anfang des Krieges nach der Schlacht bei Glencoe — hat ein Gutsbesitzer aus unserer Nachbarschaft, Herr Knopf-Bozejewicz seinen Sympathieen für das um seine Freiheit kämpfende Volk noch schärferen Ausdruck gegeben; er telepraphirte nämlich nach Bekanntwerden der englischen Niederlage an den Herrn Oberpräsidenten nach Posen, es möchte ihm genehmigt werden, sein Gut in „Burendorf" umzutaufen. Ob diesem Antrag inzwischen stattgegeben worden ist, ist noch nicht bekannt geworden.

* **Bromberg**, 4. Januar. (O. P.) Heimische Industrie. Auf der Gewerbeausstellung in Jerusalem ist auch unsere heimische Industrie vertreten, und zwar durch das Tapetenhaus von Gustav Schleising in Bromberg mit einer „1900-Tapete." Gestern ist der Inhaber der Firma, Herr Arthur Schleising, von dem Generalagenten der Jerusalemer Ausstellung durch eine Depesche davon benachrichtigt worden, daß seine „1900-Tapete" mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden ist. Die genannte Tapete ist eine Papier- und Ledertapete.

* **Inowrazlaw**, 4. Januar. Der von der Stadtverordneten-Versammlung zum Stadtrath gewählte Thierarzt Czapla ist von der Regierung in Bromberg nicht bestätigt worden. Der Gewählte gilt als eifriger polnischer Agitator.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 5. Januar.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Hugo Janke in Elbing — bisher Gerichtsassessor in Thorn — ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Elbing zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Der Rechtskandidat Richard Staecker aus Charlottenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

Den Seminarlehrerinnen Werner und Herrmann zu Posen ist das Prädikat „Oberlehrerin" verliehen worden.

Der Seminardirektor Salinger zu Graudenz ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und zum 1. Februar der Regierung zu Danzig überwiesen.

Die Ober-Grenz-Kontroleure Otto Neumann, Gustav Gehrmann und Eugen Gehrmann in Danzig sind zu Steuer-Inspektoren ernannt worden.

Der Magistratsbureau-Assistent Goldberg in Danzig ist vom 1. Januar d. Js. ab vom dortigen Magistrat zum Stadtsekretär befördert worden.

* [Personalien in der Garnison.] Bork, Zahlmeister des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borke, vom 1. Januar d. Js. ab in das Infanterie-Regiment Nr. 152 nach Dt. Eylau versetzt; Fingerhuth, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, zur Fußartillerie-Schießschule nach Jüterbog kommandirt.

§ [Im Schützenhaustheater] kam am gestrigen Abend in Wiederholung Blumenthal und Kadelburgs neuestes Lustspiel „Als ich wiederkam" zur Aufführung. Auch dieses Mal wurde das Stück in vorzüglicher Weise von der Gesellschaft wiedergegeben. Besonders lobenswerth war wieder Herr Giesecke in der Rolle des namensverwandten Glühstrumpffabrikanten. Frl. Körner als die Wirthin des „Weißen Röß'l" wurde ihrer Rolle gleichfalls, auch hinsichtlich der Behandlung des Dialekts vollständig gerecht, wohingegen die Letztere Herrn Böwer als Wirth des „Weißen Röß'l" Schwierigkeiten bereitete. Herr Stolzing in der Rolle des verliebten österreichischen Oberleutnants Fredi von Zeck spielte mit anerkennenswerthem Geschick. Ferner sind noch hervorzuheben: Herr Martin als Doktor Walter Hinzelmann, Frl. Göldner als Gabi Palm, Malerin; auch die übrigen Mitwirkenden gaben sich alle Mühe, der Aufführung den Erfolg zu sichern und wurde derselbe auch vollständig erreicht. Das recht zahlreiche Publikum amüsirte sich köstlich und geizte nicht mit Beifall. — Heute (Freitag) steht auf dem Spielplan „Ein unbeschriebenes Blatt", Lustspiel in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen.

* [Handwerkskammer.] Die 36 gewählten Mitglieder und 38 Stellvertreter für die westpreußische Handwerkskammer haben die auf sie gefallene Wahl angenommen und ist die Wahl nunmehr durch Herrn Oberpräsident v. Goßler bestätigt worden. Wir machen hier nochmals die Kammer-Mitglieder und Stellvertreter aus dem Wahlbezirk Thorn namhaft: Mitglieder: Baugewerksmeister Mehrlein-Thorn, Sattlermeister Puppel-Thorn, Schmiede-Obermeister Lipinski-Strasburg, Tischlermeister Leitreiter-Culm, Schlosser-Obermeister Uhl-Culm, Fleischermeister Wakarecy-Thorn, Barbier-Obermeister Arndt-Thorn. — Stellvertreter: Töpfermeister Knaack-Thorn, Schneidermeister Herrmann-Mocker, Schuhmacher-Obermeister Phillipp-Thorn, Stellmacher-Obermeister Bertram-Culmsee, Schlossermeister Ziolkowski-Briesen, Bäcker-Obermeister Zoelfell-Strasburg, Malermeister Jacobi-Thorn.

* [Der landwirthschaftliche Verein Thorn] hält am Sonnabend, den 13. d. Mts., um 1/2 6 Uhr Nachmittags im Fürstenzimmer des Artushofes wieder eine Sitzung ab. Gäste sind dem Verein willkommen. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

§ [Das Fest der hl. 3 Könige] begehen morgen, Sonnabend, unsere katholischen Mitbürger.

* [Eine Jahrhundertfeier] wurde gestern Abend auch in der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule veranstaltet. Zu dem Festakte hatten sich außer den Zöglingen und Anstaltslehrern die Herren Stadtrath Tilk, Stadtrath Borkowski und Professor Herforth sowie der Herr Gewerbeinspektor eingefunden. Der Dirigent der Schule, Herr Rektor Spill, hielt die Festansprache. In einstündiger Rede zeichnete Herr Spill die hohe Bedeutung des jetzt abgelaufenen Jahrhunderts für unser deutsches Volk und Vaterland und ermahnte zum Schluß die Lehrlinge, die

großen Güter der Errungenschaften des Jahrhunderts fest zu halten und treu zu stehen zu Kaiser und Reich. „Wenn Sie durch Ihren Beruf in die Fremde, in die großen Städte geführt werden, so schließen Sie sich nicht den Sozialdemokraten an, sondern beherzigen Sie stets das Dichterwort: „Ans Vaterland, ans theure, schließ' dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!" — Ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß die erhebende Feier.

* [Die Ziehung der 1. Klasse 202. königlich preußischer Klassenlotterie] wird nach planmäßiger Bestimmung am 9. d. M., früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 225 620 Loosenummern nebst den 9500 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, durch die königlichen Ziehungskommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten königlichen Lotterieeinnehmer öffentlich im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes stattfinden.

* [Annahme und Anstellung von Anwärtern für den mittleren Postdienst.] Vom 1. Januar 1900 ab treten die von dem Staatssekretär des Reichspostamts erlassenen neuen Vorschriften, betreffend die Annahme und Anstellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichspost- und Telegraphendienste, in Kraft. Die Annahme von Civilanwärtern erfolgt entweder als Postgehülfe oder als Telegraphengehülfe. Der Bewerber muß mindestens das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neunstufigen oder das Reifezeugniß für die erste Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen oder eine dementsprechende Schulbildung durch ein Zeugniß einer anderen öffentlichen Schule nachweisen. Er muß bei seiner Einstellung in den Dienst das 17. Lebensjahr vollendet und darf, wenn er als Telegraphengehülfe eintritt, nicht das 18. Lebensjahr überschritten haben. Er muß körperlich für den Post- und Telegraphendienst geeignet sein, insbesondere ein ungeschwächtes Seh- und Hörvermögen sowie gute Athmungswerkzeuge haben; es muß feststehen, daß er sich sittlich tadellos geführt hat, frei von Schulden ist und sich während der Vorbereitungszeit ohne Beihülfe aus der Postkasse unterhalten kann. Die Meldung zum Eintritt als Postgehülfe oder Telegraphengehülfe ist an diejenige Oberpostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber einzutreten wünscht. Die Annahme der Gehülfen erfolgt durch die Oberpostdirektionen nach Maßgabe des dienstlichen Bedürfnisses. Nach Beendigung der vierjährigen Vorbereitungszeit haben die Postgehülfen die Prüfung zum Postassistenten, die Telegraphengehülfen die Prüfung zum Telegraphenassistenten abzulegen. Die Assistenten werden zunächst gegen Tagegeld unter Vorbehalt einer sechswöchigen Kündigung beschäftigt. Bei fortgesetzt gutem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten werden die Postassistenten als Postverwalter oder Postassistenten, die Telegraphenassistenten als solche etatsmäßig angestellt. Diese Anstellung erfolgt auf Lebenszeit. Beamte, die sich bewährt und als tüchtig erwiesen haben, können auf ihren Antrag je nach ihrer Ausbildung zur Postsekretärprüfung oder zur Telegraphensekretärprüfung zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt frühestens sechs Jahre nach dem Bestehen der Assistentenprüfung und muß spätestes nach Ablauf des neunten Jahres nach dem Bestehen dieser Prüfung nachgesucht werden. Beamte, welche die Sekretärprüfung bestanden haben, werden bei fortgesetzt befriedigendem Verhalten nach dem durch das Bestehen der Prüfung erlangten Dienstalter als Postsekretär oder Telegraphensekretär angestellt. In die übrigen mittleren Stellen des Post- und Telegraphendienstes (Stellen für Oberpostsekretäre, Obertelegraphensekretäre, Postmeister, Bureau- und Kassenbeamte) werden die Beamten nach Maßgabe ihrer dienstlichen Befähigung und ihrer Führung befördert. — Die Vorschriften über die Annahme und Anstellung der Militäranwärter sind im Allgemeinen unverändert geblieben. Die Militäranwärter können ebenfalls zur Sekretärprüfung zugelassen werden und erlangen durch das Bestehen dieser Prüfung dieselben Aussichten auf Beförderung wie die Civilanwärter. — Nähere Vorschriften über die Laufbahn der höheren Postbeamten werden in der heutigen Nummer des „Postamtsblatts" bekannt gegeben, wonach die Anwärter der höheren Laufbahn der Post und Telegraphie das Reifezeugniß von einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Ober-Realschule besitzen müssen. Sie haben sich einem mehrjährigen akademischen Studium zu unterziehen und werden nach dem Bestehen zweier Prüfungen in einer höheren Dienststelle angestellt. Anwärter für die höhere Laufbahn werden aber bis auf Weiteres nicht angenommen.

† [Zum Verkehr mit Rußland einschließlich Polen] wird uns zu unserer gestrigen Notiz noch geschrieben: Bezüglich des Umkartierungs-Verkehrs an der deutsch-russischen Grenze, sowie bezüglich der Ausfuhrtarife nach Eydtkuhnen pp. und der Grenztarife mit Alexandrowo, Sosnowice, Mlawa, und Grajewo tritt insofern eine Aenderung ein, als die Frachten pp., soweit solche in Deutschland zur Entrichtung kommen, nur in deutscher Währung und erforderlichen Falls unter Anwendung des festen Umrechnungskurses von 216 Mk.=100 Rubel zu begleichen sind.

† [Bezüglich des russischen Kalenders] wird der „B. B." aus Petersburg geschrieben: Für das deutsche Geschäftspublikum scheint es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß das Jahr 1900 für den in Rußland giltigen Kalender ein Schaltjahr ist, während es nach dem in anderen Ländern anerkannten neuen Stil kein Schaltjahr ist. Während also bisher die Differenz zwischen dem Datum des alten und des neuen Stils zwölf Tage betrug, wird sie vom Jahre 1900 ab dreizehn Tage ausmachen; und zwar beginnt die letztere Differenz mit dem 17. Februar 1900 in Kraft zu treten. Während also dem 1. Januar 1900 a. St. der 13. Januar n. St. und dem 16. Februar 1900 a. St. der 28. Februar n. St. entspricht, ist der 17. Februar a. St. der 1. März nach dem westeuropäischen Kalender, und so fort. Der 1. März a. St. entspricht demnach dem 14. März n. St. Dieser Hinweis erscheint um so wichtiger, als fast sämmtliche in Rußland publizirte Kalender, in denen auch das Kalendarium n. St. enthalten ist, auf den erwähnten Umstand entweder gar nicht Rücksicht genommen und die Differenz von 12 Tagen beibehalten haben, oder aber sie haben das Datum, von dem an die Differenz 13 Tage ausmacht, nicht richtig angegeben."

§* [Der Norddeutsche Lloyd] in Bremen hat bekanntlich beschlossen, für die Ausbildung von jungen Leuten, welche sich der höheren seemännischen Laufbahn zu widmen beabsichtigen, ein eigenes Kadettenschulschiff einzurichten. Dasselbe, ein großes Segelschiff erster Klasse, soll im Frühjahr d. J. in Fahrt treten. Die Anmeldung von jungen Leuten hat beim Norddeutschen Lloyd in Bremen zu erfolgen. Die Voraussetzung für die Annahme ist der Besitz des einjährigen Zeugnisses oder einer annähernden Schulbildung. Die Altersgrenze ist 17 Jahre. Die zu zahlende jährliche Vergütigung für die Ausbildung und Verpflegung beträgt 600 Mark.

§ [Die Paßkartenfarbe] für die im Jahre 1900 zur Verwendung kommenden Paßkarten ist „hellgrau gequadert". Die Form und die Ausführung der Karten ist dieselbe geblieben.

*† [Das Papier wird theurer.] Die Fabrikanten von Zellstoff-Seidenpapier, von Druck- und Packpapier, ebenso die Erzeuger von Papierwaaren, insbesondere Düten und Beuteln, haben sich dahin geeinigt, eine zehnprocentige Preiserhöhung eintreten zu lassen. Der Aufschlag wird mit dem fortwährenden Steigen der Rohmaterialien- und Kohlenpreise, der Arbeitslöhne u. s. w. begründet.

§ [Polizeibericht vom 5. Januar.] Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 5. Januar. Wasserstand hier heute 1,93 Meter, gestern 1,88 Meter.

---

* Culmsee, 4. Januar. Im Jahre 1899 sind in der evangelischen Stadt- und Landgemeinde zu Culmsee 1) Getauft Stadt 85, Land 114; 2) Konfirmirt Knaben 39, Mädchen 30; 3) Getraut Stadt 14, Land 18; 4) Kommunikanten Stadt und Land 2661; 5) Verstorben Stadt 71, Land 66. Getauft 199, Gestorben 137. Es sind mithin mehr getauft als gestorben 62. — Der Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter veranstaltet am Sonntag, den 7. d. Mts. im Saale der Villa nova ein Vergnügen. — Der Vaterländische Frauenverein hält am Freitag, den 12. d. Mts. Nachm. 4 Uhr in der Villa nova eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung, 3) Ergänzung des Vorstandes. — In der letzten Stadtverordnetensitzung nahm die Versammlung von der Bestätigung der Herren Julius Fiedler und F. Kolberg als Rathsherren, sowie von den Kassenrevisions-Protokollen pro Monat Oktober-November v. Js. Kenntniß. Bei den städtischen Kassen war am 30. Oktober ein Baarbestand von 13 367,15 Mk. und am 30. Novbr. 29 781,47 Mark vorhanden. Nach der Jahresrechnung war eine Einnahme von 211 813 Mk. und eine Ausgabe von 201495 Mk., mithin ein Ueberschuß von 10 317 Mk. vorhanden, wovon 5402 Mark auf die Kämmereikasse, 3631 Mk. auf die Schlachthauskasse entfallen. Von letzterem Betrage sollen 500 Mk. dem Reservefonds zugeschrieben werden. Die Versammlung bewilligte entgegen dem Magistratsbeschlusse 3800 Mk. zum Ankauf einer Bauparzelle und des Straßenterrains in der Zimmer- und Johannisstraße von dem Danziger Hypothekenverein. Als Mitglieder der Finanzkommission wurden die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Oskar Welde, Stadtverordneter Sternberg und E. v. Preetzmann gewählt.

* Von der russischen Grenze, 4. Januar. [Hohe Dividende] Aus Warschau schreibt man der „Pos. Ztg.": Die Huta Bankowa, das bekannte polnische Eisen- und Stahlwerk, schließt das Geschäftsjahr 1898/99 mit einem Reingewinn von 568 259 Rubel gegen 528 556 im Vorjahr ab und vertheilt daraus 25 Procent Dividende gegen 20 Procent im Vorjahr.

Vermischtes.

Abermals wird von einem Duell berichtet. Nach dem „Berl. Tagebl." standen sich am Donnerstag in Potsdam ein Offizier der Prenzlauer Garnison und ein pommerscher Gutsbesitzer gegenüber. In dem Pistolen-Zweikampf soll der Offizier eine Verwundung am Arm erlitten haben.

Im Dorfe Laub bei Frankfurt a. M. kam es bei der Bürgermeisterwahl zu einer Schlägerei, wobei der frühere Beigeordnete und der Sohn eines Schmiedes erstochen wurden.

Massenhafter Schneefall wird aus dem bayrischen Wald gemeldet. Der Schnee liegt über drei Meter hoch und geht bis an die Hausdächer so daß die Bewohner sich unter der Schneedecke durcharbeiten müssen um den gegenseitigen Verkehr herzustellen. Die mit Schnee dichtbehangenen Wälder haben ein wunderbares Aussehen. Das Wild leidet sehr.

Schenk wird gemaßregelt. Der Wiener Professor Schenk, bekannt geworden durch seine Theorie, das Geschlecht der Kinder nach Wunsch zu beeinflussen, wurde vom österreichischen Unterrichtsminister aufgefordert seine Entlassung zu nehmen, widrigenfalls er von Seiten des Ministeriums pensionirt werde. Zugleich hat er die Leitung des Embryologischen Instituts abzugeben und vorläufig Urlaub anzutreten. Letzteres ist bereits erfolgt. Diese Maßregelung wurde vom medicinischen Professoren-Kollegium der Wiener Universität verlangt, das erklärte, Schenk wegen Reklame und geschäftsmäßiger Ausnutzung seiner angeblichen Entdeckung nicht mehr unter sich dulden zu wollen.

Der schreckliche Bill. Eine niedliche Geschichte, die sich bei der Abreise eines englischen Reservisten zutrug und die von dem hohen Vertrauen zeugt, das die britische Soldatenfrau in die Tapferkeit ihres Gatten setzt, wird aus Birmingham berichtet. Eine Frau weinte bitterlich, als der Zug mit ihrem Gatten den Bahnhof Snow Hill verließ. Ein Herr, der die Scene beobachtete, fühlte sich veranlaßt, ihr einige Worte des Mitgefühls zu sagen, war aber nicht wenig überrascht, als die Frau mit schluchzender Stimme erwiderte: „O, ich gräme mich nicht so sehr um ihn; die armen Buren sind es, die mir leid thun. Bill ist so schrecklich, wenn er erst angefangen hat." Sprach's und ließ den Mitleidigen verdutzt stehen.

Ein aufregender Vorfall spielte sich, wie der „Budapesti Hirlap" meldet, im Korso-Café in Zombor am Donnerstag ab. Während eines Wortwechsels zwischen dem Honved-Oberleutnant Georg Hetesy und dem Komitats-Vice-Buchhalter Eugen Kanyo, die Beide bisher intim befreundet waren, zog ersterer seinen Säbel und schlug durch einen Hieb Kanyo ein Ohr ab. Der Oberleutnant entfernte sich sodann. Als Kanyo, welchem die Caféhausgäste die erste Hilfe leisteten, in den Spiegel blickte und sah, wie verunstaltet er war, zog er seinen Revolver hervor und erschoß sich vor den Augen der Gäste. Kanyo hat erst jüngst das Szegediner Gefängniß verlassen, wo er wegen eines Duells mit einem Honved-Offizier eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat.

Ueber den neunfachen Mord in Oschek. Kreis Pleschen wird berichtet, daß der Mörder Kowalski das entsetzliche Verbrechen allem Anscheine nach im Zustande der Geistesstörung verübt hat, da er schon früher an derartigen Zuständen gelitten haben soll. Auch wird angenommen, daß er die That mittels des Beiles ohne jede Beihülfe ausgeführt hat, zumal die Sektion der Leichen keine andere Todesursache, als die durch Erschlagen mit dem erwähnten Beile ergeben hat. Die verhaftet gewesene Geliebte Kowalskis und ihr Bruder sind daher wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bei der Beerdigung der 9 Leichen waren ungefähr 15 000 Menschen in Oschek (einem ca. 800 Einwohner zählenden Dorfe) anwesend. Am Beerdigungstage der 9 Opfer sollte der Mörder unter starker Kosakeneskorte durch Oschek geführt werden; die versammelte Menschenmenge wollte an dem Mörder aber Lynchjustiz üben, so daß die Polizeibehörde, um Zusammenstöße zu vermeiden, ihn bis Mittwoch Abend in dem Hause, in welchem der Mord verübt worden ist, unter Bewachung verborgen halten mußte. Dann wurde er nach Kalisch gebracht.

Selbstmord eines Sterbenden. Die „N. Fr. Pr." berichtet aus Wien vom 2. d. M.: Unter außerordentlichen Umständen hat gestern um die Mittagszeit ein im Allgemeinen Krankenhause seit 8. Dezember v. Js. in Pflege stehender Patient seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann lag an Tuberkulose schwer krank darnieder und sollte gestern die letzte Oelung empfangen. Seine Gattin wollte den Sterbenden in dessen Wohnung transportiren lassen, doch ließ dies der Arzt nicht zu. Bevor noch der Geistliche die letzte Oelung reichte, gelang es dem verzweifelten Kranken, sich unbemerkt unter der Decke mit einem Taschenmesser zwei Stiche in die Herzgegend beizubringen. Bei Lüftung der Decke erst wurde der Selbstmord entdeckt.

Von Löwen in Stücke gerissen wurde im Wiener Prater am Montag Vormittag in Anwesenheit zahlreicher Besucher der Wärter Carl Rudnowski beim Reinigen des Käfigs. Eigentlich hätte Rudnowski erst eintreten sollen, wenn sechs Löwen in den zweiten Käfig getrieben waren. Schon einmal ging er zu den sechs Löwen und jagte sie durch eine Fallthür. Diesmal hatte er den Käfig kaum betreten, als sich die Löwin Sarah, die in Europa im Käfig geboren ist, auf ihn stürzte, ihn umklammerte und ihn zu zerreißen begann, worauf die übrigen Löwen mit schrecklichem Gebrüll auch über ihn herfielen. Die Wärter wollten das Opfer mit Stangen und Haken befreien, aber ihre Stöße machten die wilden Thiere nur noch wüthender. Auch ein Wasserstrahl aus dem Hydranten blieb unbeachtet. Erst als man Strohfeuer anzündete, flüchteten die Löwen in den zweiten Käfig, die zerfleischte Leiche zurücklassend, die man nun bergen konnte.

Auch eine „Stichprobe". Eine aufregende Neujahrsgratulation erhielt der in der Alexanderstraße in Berlin wohnende Kaufmann H., dessen Bruder sich in einer in Charlottenburg belegenen Heilanstalt befindet. Der Kranke, ein lediger junger Mann, der erst vor 6 Monaten von Amerika nach Berlin gekommen ist und die Anstalt allein aufgesucht hatte, um seine zerrütteten Nerven heilen zu lassen, schrieb seinem Bruder eine Glückwunschkarte mit dem Zusatz: „Wenn Du diese Karte erhältst, weile ich nicht mehr unter den Lebenden." Der bestürzte Kaufmann begab sich sofort nach Empfang der Karte nach der Anstalt und fand den Todtgeglaubten wohl und munter vor. Wie der Kranke erklärte, habe er die Karte nur geschrieben, „um zu sehen, ob sich seine Verwandten über seinen Tod aufregen würden."

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4. Januar. In Sachen der Beschlagnahme des Postdampfers „Bundesrath" veröffentlichen die „Hamburger Nachrichten" eine authentische Darstellung, welche ihnen von der Deutschen Ostafrikalinie zugegangen ist. Daraus geht hervor, daß die Linie Anlaß genommen hat, Alles, was als Kriegskontrebande angesehen werden könnte, von der Beförderung auf ihren Schiffen auszuschließen. Aus dem mitveröffentlichten Manifeste über die Ladung des „Bundesrath" ist ersichtlich, daß unter der darin verzeichneten Ladung sich Nichts befindet, was als Kriegskontrebande angesehen werden könnte. Alles, was die Zeitungen über an Bord befindliche Sättel oder sonstige, den Buren für die Kriegführung nützlichen Kriegsmaterialien gesagt haben, die an Bord sein sollten, ist daher vollständig unwahr.

Leipzig, 4. Januar. Reichsgerichtsrath Wielandt, der dem Reichsgericht seit dessen Begründung angehört, tritt am 1. März in den Ruhestand.

Straßburg i. Els., 4. Januar. Heute Nachmittag ist D-Zug 96 in Folge falscher Weichenstellung auf den Schluß des Güterzuges 1238 in Bischweiler aufgefahren. Der letzte Wagen des Güterzuges war ein Kesselwagen mit Spiritus, der sofort in Brand gerieth und auch den Postwagen des D-Zuges in Brand setzte. Drei Postbeamte wurden hierbei getödtet, zwei Lokomotivbeamte und der Packmeister schwer verletzt. Verletzungen von Reisenden sind bis jetzt nicht zur Anzeige gekommen.

Berlin, 5. Januar. Beim Indianerspiel wurde gestern ein 14-jähriger Junge in der Prinzenallee im Norden Berlins vom einem Spielkameraden erstochen.

Werder a. Havel, 5. Januar. Ein unbekannter Mann, der sich mit Weib und Kind bei einem Gastwirth einlogierte, erdrosselte diese Beiden. Der Thäter ist flüchtig.

Paris, 4. Januar. Déroulède, Guérin und Buffet sind heute Abend ohne Zwischenfall nach dem Santé-Gefängniß gebracht worden. Wie verlautet, werden Déroulède und Buffet in der Nacht an die belgische Grenze befördert werden.

London, 5. Januar. Durch Armeebefehl wird die Bildung von 10 Milizbataillonen angeordnet.

Frere, 4. Januar. Die Schanzen der Buren wurden heute früh mit Erfolg beschossen, die Lyddit-Granaten rissen die Schanzgräben des Feindes an der linken Seite des in der Ebene liegenden Kaffernkraals auf. Der Feind änderte seine Stellung.

London, 5. Januar. Nach Telegrammen der Morgenblätter haben sich die Buren, als Gatacre mit Infanterie, berittenen Capschützen und Artillerie heranrückte, auch von Molteno zurückgezogen. (??)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Jan., um 7 Uhr Morgens + 2,18 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: O. Eisstand.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 6. Januar: Wärmer, wolkig, bedeckt. Strichweise Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 8 Minuten, Untergang 4 Uhr 36 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 27 Minuten Vormittags, Untergang 11 Uhr 16 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 1.	4. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 20	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	84 50	84 50
Preußische Konsols 3 %	88 30	88.60
Preußische Konsols 3½ %	97,80	97 90
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,80	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88 30	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97,70	97,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	85,20
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94 90	94 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	95.10	95,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101 40	101 40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97,70	97.70
Türkische 1 % Anleihe C	25,25	22.20
Italienische Rente 4 %	93,30	93,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	83.—	83 30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,6[illegible]	191,75
Harpener Bergwerks-Aktien	2[illegible]2 —	219,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	122,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75⅝	75⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,40	47,50

Reichsbank-Diskont 7 %.
Lombard-Zinsfuß 8 %. — Privat-Diskont 8—9 %.

Für die Deutsche Sanitäts-Abordnung vom Rothen Kreuz nach Transvaal sind bei unserm Schatzmeister Herrn Dr. jur. **Paul Damme** hierselbst, Vorstädtischer Graben 39, weitere Beiträge eingegangen und an das Central-Comitee des Preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz abgeführt worden:

Vom Danziger Bürger-Verein	26,85	Mk.
„ Skatabend „Burg Hohenzollern“ Graudenz . . .	6,80	„
„ Bruno Kabus, Danzig . .	10,00	„
„ Gesellschaft „Café Hohenzollern“ hier	14,00	„
Zusammen	57,65	„
und im Ganzen mit den schon früher abgesandten Beträgen	270,50	„

Indem wir auch diesen Spendern hiermit öffentlich danken, bitten wir weitere Beiträge an unsern Schatzmeister abführen zu wollen.

Danzig, den 31. Dezember 1899.

Der Vorstand
des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.
Gossler.

Verdingung.

Die Schmiedearbeiten für den hiesigen Kreisständehausneubau und zwar:

ca. 1250 Kg. Anker, Bolzen, Laschen etc.

sollen vergeben werden.

Bedingungen, Specification und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße Nr. 5 III, zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Freitag, den 12. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreisausschusses, Heilige-Geist-Straße Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 5. Januar 1900.

Der Kreis-Ausschuß:
gez. v. Schwerin.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. Januar, Abends 6 Uhr wird in der II. Gemeindeschule in der Bäckerstraße, Zimmer 13, 2 Treppen die hier neu begründete Schifferschule eröffnet und der Unterricht begonnen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich und wird wochentäglich von 6 bis 8 Uhr stattfinden.

Die Schiffer und Schiffsbedienstete, welche sich bereits zur Theilnahme an dem Unterricht gemeldet haben, werden aufgefordert, zu der angegebenen Zeit pünktlich zu erscheinen, auch werden dort noch Neuanmeldungen von dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer **Gramsch** entgegengenommen.

Thorn, den 2. Januar 1900.

Der Schul-Vorstand
der Schifferschule.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. Mts.,
Nachmittags 2½ Uhr

werde ich bei dem Gasthofbesitzer **Peter Kempski** in **Neu-Weißhof**

1 Fuhre Heu und Stroh, 1 altes Klavier, 1 Gläserspind, 1 Tombank, 3 Tische, 9 Stühle, 1 Petroleum-Apparat, 1 Billard nebst Zubehör, 1 Pianino u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen
nur durch die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Mein
Grundstück Grünhof

worin sich eine **Restauration** befindet, will ich verpachten oder verkauf. **A. Farchmin,** Grünhof bei Thorn

---

Eine sichere
Hypothek von 5000 Mk.

mit 5% Verzinsung ist von sofort zu cediren. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Großer Galler, 3 Segel und Inventar verkauft billig **Hentschel,** Schiffsrevisor.

Strassenbahn.

Abonnementsmarken

sind von jetzt ab nur noch in der Cigarrenhandlung des Herrn

Glückmann-Kaliski,

Breitestraße und Artushof, sowie in unserer Geschäftsstelle,

Schulstraße 26

zu haben. — In Mocker bleiben die bekannten Verkaufsstellen bestehen.

Elektricitätswerke Thorn.

Ostpreuß. graue Erbsen,

sowie feine weiße Koch-Erbsen, sämmtliche Mehle und Futterartikel.

Rausch,
Gersten- und Gerechtenstraßen-Ecke.

Ein fast neuer großer **Bettkasten** billig zu verkaufen. **Schumann,** Grabenstraße Nr. 2.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

sämmtlicher **Tapisseriewaaren**
zu billigen Preisen.

A. Petersilge.

Eine Buchhalterin

wird auf kurze Zeit gesucht. Meldung.
Breitestraße 42.

Comptoirist,

19. ev. als Buchhalter, Expedient u. Correspondent in Spedition und Elektricitätswerke, Maschinenfabrik thätig gewesen, Lohn- und Lagerbuchhaltung kennend, sucht gestützt auf gute Zeugnisse in **Thorn** Stellung per 1. 3. a. cr.

Gefl. Offerten erbeten an die Exped. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt ein nüchterner, zuverlässiger

Mann gesucht,

der mit Bedienung der Hobel- und Spundmaschinen betraut ist. Stellmacher bevorzugt

H. Jllgner,
Dampfsägewerk.

Ein Lehrling

kann von sofort oder nach Wunsch eintreten bei **A. Dybowski,** Schuhmachermeister, **Kl. Mocker,** Bergstraße 49.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Brombergerstr. 46, pt., mittelgroße Wohnungen, völlig renovirt, sogleich zu vermiethen. Auskunft, Besichtigung betr. 2c nur **Brückenstraße 10, part.**

Mocker, Lindenstr. 20
ist die **1. Etage** mit großem Balkon u. allem Zubehör v. 1. 4. 1900 ab zu verm. **Fredor.**

Kleine Wohnung

sofort oder 1. 4. zu vermiethen
Altstädt. Markt 17. Geschw. Bayer.

Eiskeller zu vermiethen. **Culmer Vorstadt. E. Behrensdorff.**

Klosterstr. 20, 2. Etage links ist eine **Wohn. v. 4 Zim.,** Entree u. Zubeh. zu vermiethen. Ausk. ertheilt **Schnitzker.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Pferdestall, sowie große geschlossene Gartenveranda, Gartenbenutzung, 1 auch 2 große Zimmer zu Bureau oder anderen Zwecken vom 1. April zu vermiethen.

F. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Mellienstraße 89,

1 Etage, 6 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. — 3. Etage, 2 Zimmer, reichl. Zubehör. — Eine trockene Kellerwohnung zum 1. April d. Js zu vermiethen.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst. 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen,** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Ein unmöbl. Zimmer
für 1 Dame zu vermieth. **Schillerstr. 12, II.**

Am 10. Januar 1900
Abends 8 Uhr
Im grossen Saale des Artushofes:

Einziges Concert
von
Frau Lillian Sanderson

unter Mitwirkung der Pianistin
Fräulein **Elfriede Christiansen.**

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Auf Wunsch lasse die Wäsche holen und liefere frei retour.

Erste Thorner
Dampf-Wasch-Anstalt
Specialität:
Gardinen-Spannerei

Inh.: M. Kierszkowski
Brückenstraße 18. pt. geb. Palm. Brückenstraße 18. pt.

Uebernahme sämmtlicher Wäsche zum Waschen u. Plätten, auch nur zum Plätten, sowie Gardinen auch nur zum Spannen. Schonendste Behandlung Billigste Preise. **Schülerinnen** können eintreten, für **gediegene Ausbildung** in jedem Fache der **feineren** Plätterei wird **garantirt.**

Brückenstrasse 18, part.

Jede Verwechselung der Wäsche, durch strenges Sortirsystem völlig ausgeschlossen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Jnowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3** u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Große u. kleine Wohnung
zu vermiethen **Mocker, Thornerstraße 12.**
R. Röder.

In meinem Hause **Brückenstraße 21** ist die zweite Etage, bestehend aus **4 Zimmern Küche und Zubehör,** per 1. April zu vermiethen

W. Romann.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet, Küche und allem Zubehör, 1 Tr. hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. **Seglerstraße 12.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen

R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Eine saubere Waschfrau sucht Stellung a. d. H. Zu erfragen **Steilestr. 1, II, M. Schmidt.**

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 12./12. Mark	vom 4./1. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	14,20	14,—
do. „ 2 . . .	13,20	13 —
Kaiserauszugmehl . . .	14,40	14,20
Weizenmehl 000	13,40	13,20
do. 00 weiß Band	11,—	10,80
do. 00 gelb Band	10,80	10,60
do. 0	7,60	7,40
Weizen-Futtermehl . . .	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,20	11,—
do. 0/I	10,40	10,20
do. I	9,80	9,60
do. II	7,—	6,80
Commis-Mehl	9,—	8,80
Roggen-Schrot	8,20	8,—
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	13,80	13,80
do. „ 2 . .	12,30	12,30
do. „ 3 . .	11,30	11,30
do. „ 4 . .	10,30	10,30
do. „ 5 . .	9,80	9,80
do. „ 6 . .	9,30	9,30
do. grobe . .	9,30	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,—	10,—
do. „ 2 . .	9,50	9,50
do. „ 3 . .	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl . . .	7,40	7,40
do. . . .	—,—	— —
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengries . . .	17,50	17,50
Buchweizengrütze I . . .	16,50	16,50
do. II . . .	16,—	16,—

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Wohnung, II. Etage, auch Pferdestall, **Seglerstr. 5,** vom 1. April zu vermiethen.

Dauben.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 6. Januar cr.,
8½ Uhr im Schützenhaus (unten)

Letzte Probe zum Concert.

Wohlthätigkeits-Veranstaltung
des
deutschen Frauen-Vereins
für Gremboczyn und Umgegend
am
Sonntag, den 7. Januar,
Nachmittags 4½ Uhr
im Gasthause **„Zum Erntekranz“**
in Gremboczyn,

wozu Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Das **Programm** enthält u. A.:

Concert, Solovorträge, 2 Theateraufführungen, Verloosung u. Tanz.

Vereinsmitglieder, welche Eintrittskarten von den Vorstandsmitgliedern abholen, zahlen für die Person **50 Pf.,** für die Familie zu 3 Personen **1 Mk.** An der Kasse kosten Eintrittskarten ohne Unterschied **1 Mk.**

Zu der Verloosung sind Loose à 50 Pf. bei den Vorstandsmitgliedern, sowie an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Landwirthsch. Verein Thorn

Sitzung

Sonnabend, den 13. Januar cr.,
Nachmittags 5½ Uhr

im Fürstenzimmer des Artushofes.

Tages-Ordnung.

1. Bericht des Herrn Reg.-Ass. **Kausch**
   a) über den Abschluß eines Vertrages mit einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wegen Versicherung von Mitgliedern des Vereins
   b) über die Haftpflicht-Versicherung der Landwirthe.
2. Bericht des Vorsitzenden über **Verhandlungen wegen Heranziehung von Sommerarbeitern.**
3. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung.

Gäste sind willkommen.

Der Vorsitzende.
F. von Schwerin.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** u. **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften** u. **Stenographie** beginnt

Dienstag, den 16. Januar cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Tanz-Kursus.

Beginn der zweiten Hälfte

am Montag, den 8. d. Mts.

Anmeldungen nehme im Schützenhause am Montag von 2—4 Uhr Nachm. entgegen.

W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
empfiehlt
Sonnabend,
von Abends 6 Uhr ab.
W. Romann.

Jeden Sonnabend:
Warme Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest. 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, n. Epiphan., 7. Januar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Bethaus in Nikolaiken.
Nachm. 5 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für den Bethausbau in Nikolaiken.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.